

# ACHT SCHULPORTRÄTS ZUM BEWEGTEN GANZTAG

## IN NIEDERBAYERN & OBERÖSTERREICH

3

UMFASSENDE ANALYSE AN AUSGEWÄHLTEN SCHULEN



EUROPAISCHE UNION  
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung



MEYER  
&  
MEYER  
VERLAG

# Inhalt

Vorwort der Projektleiter .....	10
1 Schulporträts in der Gesamtkonzeption des Forschungsprojekts <i>Bewegter Ganztag</i> <i>Gerhard Waschler, Martin Leitner &amp; Matthias Stadler</i> .....	14
2 Auswahl der Porträtschulen <i>Matthias Stadler &amp; Verena Weyland</i> .....	24
3 Erhebungsinstrumente <i>Matthias Stadler, Verena Weyland &amp; Stefanie Schneider</i> .....	34
4 Analyse: Schulporträts, Fallkontrastierung und Typenbildung <i>Matthias Stadler</i> .....	46
Literatur Kapitel 1-4 .....	50
Elektronische Quellen Kapitel 1-4 .....	51
5 Darstellung der Situation an den Porträtschulen, <i>Matthias Stadler</i> .....	54
5.1 Volksschule 5 Wels-Mauth: <i>Bewegte Schule: „Bewegten Ideen freien Lauf lassen“ Karin Grinner</i> .....	56
5.1.1 Rahmenbedingungen .....	56
5.1.2 Schulgelände und Infrastruktur .....	59
5.1.3 Sportpädagogische Grundhaltung, Zielsetzungen an der Volksschule 5 Wels-Mauth in Verbindung mit der Einbindung von gesunder Ernährung .....	66
5.1.4 Die Integration von Bewegung in den Schulalltag .....	70
5.1.5 Fokus Schulentwicklung: Strategien zur Integration von Bewegung in den Schulalltag .....	87
5.1.6 Resümee .....	88
Literatur .....	89
Elektronische Quellen Film Bildnachweis .....	90
5.2 Die Reinhold-Koeppel-Grundschule Grafenau: Rhythmisierter Ganztag und breites Kooperationsangebot der Sportvereine <i>Matthias Stadler</i> .....	91
5.2.1 Rahmenbedingungen .....	91
5.2.2 Die Integration von Bewegung, Spiel und Sport im Schulalltag: „Voll in Form“, der <i>Gebundene Ganztag</i> und Kooperationen mit Sportvereinen .....	95

5.2.3	Strategie zur Integration von Bewegung, Spiel und Sport – Resümee	124
	Literatur	128
	Elektronische Quellen Bildnachweis und Tabellenverzeichnis	129
5.3	Volksschule 43 Stadlerschule Linz: Eine „Sportvolksschule“ mit täglicher Bewegungs- und Sportstunde <i>Peter Klimo</i>	130
5.3.1	Rahmenbedingungen, Lage und Schülerschaft	130
5.3.2	Die Integration von Bewegung, Spiel und Sport im Schulalltag: „Sportliche Schule“	136
5.3.3	Gesunde Schulverpflegung an der Volksschule 43 Stadlerschule Linz: „Gesunde Schule“	148
5.3.4	Strategien der Volksschule 43 Stadlerschule Linz zur Integration von Bewegung, Spiel und Sport und gesunder Schulverpflegung in den Schulalltag – Resümee	150
	Literatur Elektronische Quellen	152
	Bildnachweis	153
5.4	Hauptschule/Sporthauptschule Ulrichsberg: Hauptschule mit sportlichem Schwerpunkt <i>Gottfried Kocher</i>	154
5.4.1	Rahmenbedingungen der Hauptschule/Sporthauptschule Ulrichsberg	154
5.4.2	Die Integration von Bewegung und Sport im Schulalltag	161
5.4.3	Ist-Stand und Zukunftsentwicklung	171
5.4.4	Bewegung und Sport an der Hauptschule/Sporthauptschule Ulrichsberg – Resümee	172
	Literatur Elektronische Quellen	173
	Bildnachweis und Tabellenverzeichnis	174
5.5	Sport-Mittelschule Hauzenberg: „Gemeinsam zum Erfolg“ <i>Stefanie Schneider</i>	175
5.5.1	Rahmenbedingungen	175
5.5.2	Schulgelände und Infrastruktur	180
5.5.3	Sportpädagogische Grundhaltung der Schulleitung und Bewegungsinteressen der Schüler an der Sport-Mittelschule Hauzenberg	184

---

5.5.4	Die Integration von Bewegung in den Schulalltag .....	187
5.5.5	Schulverpflegung .....	195
5.5.6	Schulentwicklung: Geplante Maßnahmen zur Integration von Bewegung, Spiel und Sport .....	196
5.5.7	Strategien zur Integration von Bewegung, Spiel und Sport .....	197
5.5.8	Resümee .....	199
	Literatur Elektronische Quellen .....	200
	Film Bildnachweis und Tabellenverzeichnis .....	201
5.6	Die Maria Ward Realschule Neuhaus am Inn: Durch Ganztag auf schnellem Weg zur <i>Bewegten Schule Susanne Perlinger</i> .....	203
5.6.1	Rahmenbedingungen .....	203
5.6.2	Die Integration von Bewegung, Spiel und Sport im Schulalltag und daraus resultierende Effekte .....	210
5.6.3	Strategie der Maria Ward Realschule Neuhaus am Inn zur Integration von Bewegung, Spiel und Sport – Resümee .....	223
5.6.4	Die Maria Ward Realschule Neuhaus am Inn als Interventionsschule .....	224
	Literatur Elektronische Quellen Bildnachweis und Tabellenverzeichnis .....	226
5.7	Das Gymnasium Untergriesbach: Mit <i>Offenem Ganztag</i> additiv zur Integration von Bewegung, Spiel und Sport <i>Susanne Perlinger</i> .....	227
5.7.1	Das Gymnasium Untergriesbach – Rahmenbedingungen .....	227
5.7.2	Integration von Bewegung, Spiel und Sport im Schulalltag .....	232
5.7.3	Strategie des Gymnasiums Untergriesbach zur Integration von Bewegung, Spiel und Sport – Resümee .....	246
5.7.4	Das Gymnasium Untergriesbach als Interventionsschule .....	247
	Literatur .....	250
	Elektronische Quellen Bildnachweis und Tabellenverzeichnis .....	251
5.8	Kollegium Aloisianum Linz: „Bereitschaft zum Außergewöhnlichen“ <i>Karin Grinner</i> .....	252

5.8.1	Rahmenbedingungen	252
5.8.2	Schulgelände und Infrastruktur	257
5.8.3	Sportpädagogische Grundhaltung und Zielsetzungen am Kollegium Aloisianum Linz	264
5.8.4	Die Integration von Bewegung im Schulalltag	269
5.8.5	Fokus Schulentwicklung: Strategien zur Integration von Bewegung in den Schulalltag	283
5.8.6	Resümee	286
	Literatur Elektronische Quellen	288
	Bildnachweis	289
6	Zusammenfassende Aussagen – welche Wege hin zu einem <i>Bewegten Ganztag</i> erscheinen erfolgreich? <i>Gerhard Waschler, Martin Leitner &amp; Matthias Stadler</i>	292
6.1	Charakterisierung der Porträtschulen	292
6.2	Bewertung und Ausblick	297
	Literatur	298
7	Ausgewählte Handlungsempfehlungen – wie gelingt die praktische Umsetzung von Bewegung, Spiel und Sport an den Schulen? <i>Stefanie Schneider, Stephan Uhlischmied &amp; Gottfried Kocher</i>	302
7.1	Steuern und Organisieren	302
7.1.1	Rhythmisierung der Schulwoche	303
7.1.2	Rhythmisierung des Schultags	303
7.1.3	Rhythmisierung der einzelnen Schulstunde	304
7.2	Lern- und Lebensraum Schule	305
7.2.1	Ergonomie im Klassenzimmer	305
7.2.2	Lerninseln im Innenraum der Schule für individuelles Lernen	306
7.2.3	Bewegte Pausen	306
7.2.4	Gemeinsames Mittagessen	309

---

7.3	Unterrichtsqualität <sup>1</sup> – <i>Bewegter Unterricht</i>	310
7.3.1	Bewegung durch Variation der Arbeitsform und des Lernorts	310
7.3.2	Bewegtes Sitzen	311
7.3.3	Bewegungs- und Entspannungspausen zur Rhythmisierung des Unterrichts	311
7.3.4	Lernen mit und durch Bewegung	312
7.4	Außerunterrichtliche BSS-Angebote – Nachmittagsgestaltung im Rahmen des Ganztags	314
7.4.1	Kooperation mit Vereinen	315
7.4.2	Gestaltung von Freizeit	316
7.5	Erhöhung des Angebots im Fach Sport – sportlich ausgerichtete Schulen	317
7.6	Fazit	318
	Literatur	319
	Elektronische Quellen	320
	Film	321
	Anhang	322
	Abkürzungsverzeichnis	322
	Begriffsdefinitionen	324
	Literatur	343
	Elektronische Quellen	344
	Untersuchungsschulverzeichnis etc. <sup>2</sup>	349
	Bildnachweis	350

---

1 Bewegte Schule Österreich (2012d). Lernkultur/Unterrichtsqualität. Zugriff am 9. Juli 2013 unter <http://bewegte-schule.at/praxis/portale/bewegte-schule/das-konzept/zahnradmodell/detail/unterrichtsqualitaet.html>

2 Hinweise zum Sprachgebrauch S. 11.

## Vorwort der Projektleiter

Von Juni 2010 bis September 2013 hat sich das EU-Forschungsprojekt *Bewegter Ganztag* mit der Implementierung von Bewegung, Spiel und Sport in den schulischen (Ganz-)Tagesbetrieb in Niederbayern und Oberösterreich beschäftigt. Die Forschungsergebnisse sind in drei Bänden mit jeweils unterschiedlichen Zielstellungen verzeichnet.

Im hier vorliegenden **Band 3 mit dem Titel „Acht Schulporträts zum Bewegten Ganztag in Niederbayern und Oberösterreich – Umfassende Analyse an ausgewählten Schulen“** werden aus dem Kreis der 40 „Projektschulen“ vier „Porträtschulen“ aus Niederbayern und vier aus Oberösterreich mit Dokumentenanalysen, Schulleiterinterviews sowie einer eingehenden Analyse der bewegungsbezogenen räumlich-materiellen Infrastruktur vor Ort vorgestellt. Zusätzliche Analyseschritte bestanden aus exemplarischen Befragungen von Schülern und Lehrern, den Schülererhebungen anhand des „Deutschen Motorik-Tests“ nach Bös et al. (2009) sowie des „Linzer Fragebogens zum Schul- und Klassenklima“ der 4.- 8. Schulklasse nach Eder und Mayr (2000). Auf dieser Basis eröffnet sich die Formulierung von abrundenden, fein differenzierten Schulporträts, die den Leser und Praktiker vor Ort zur zielgerichteten Beschäftigung und Umsetzung motivieren sollen.

Im **Band 1 mit dem Titel „Bewegter Ganztag – Daten zur Analyse der schulischen Situation in Niederbayern und Oberösterreich mit Handlungsempfehlungen“** werden unter anderem die Ausgangspunkte der explorativ angelegten, flächendeckenden Untersuchung zur Situation der Einbeziehung von Bewegung, Spiel und Sport an Grund-, Haupt- bzw. Mittelschulen sowie Realschulen, Gymnasien und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen in Niederbayern und Oberösterreich dargelegt. Ausgehend von den flächendeckenden Fragebogenerhebungen bei Schulleitern und Elternbeiratsvorsitzenden, werden quer- und längsschnittlich schul- und länderspezifische Vergleiche gezogen. Nach weiteren Erhebungen zu sportspezifischen Rahmenbedingungen, zum motorischen Profil und Einschätzungen zum Wohlbefinden auf Schülerseite werden Gelingens- und Misslingensfaktoren für die Integration von Bewegung, Spiel und Sport in den Schultag sowie spezifische Handlungsempfehlungen formuliert.

Eine begleitende Erfassung der Gegebenheiten an beruflichen Schulen und vorschulischen Einrichtungen in beiden Ländern rundet das EU-Forschungsprojekt ab.

Im **Band 2 mit dem Titel „Praxis des Bewegten Ganztags – 32 Beispiele der schulischen Verwirklichung“** folgt auf der Basis der flächendeckenden Fragebogenerhebung an allgemeinbildenden Schulen in Niederbayern und Oberösterreich die Auswahl und verfeinerte Beschreibung von 21 Schulen aus verschiedenen Schularten in Niederbayern und 11 aus Oberösterreich für eine tiefer gehende Analyse. Die Verfeinerung an diesen „Projektschulen“ beinhaltet Dokumentenanalysen, Schulleiterinterviews sowie eine eingehende Analyse der bewegungsbezogenen räumlich-materiellen Infrastruktur vor Ort. Es zeigt sich ein buntes Bild an unterschiedlichen Graden und

Wegen der Umsetzung, um Bewegung, Spiel und Sport in den Schulalltag zu integrieren. Die individuelle und mit zahlreichen Bildern gestaltete Beschreibung der schulischen Situation an den „Projektschulen“ soll zu einer praxisnahen Beschäftigung motivieren. Aus dem Kreis dieser „Projektschulen“ wurde für eine weitere, vertiefte Beschreibung ein Kreis von acht „Porträtschulen“ ausgewählt. Diese acht Schulporträts werden im vorliegenden Band 3 dargestellt.

Bei den Schulporträts unterscheidet sich aufgrund der unterschiedlichen Autorenschaft die Handhabung der Genderschreibweise im Sprachgebrauch. Aus diesem Grund werden Begriffe sowohl in der männlichen und weiblichen Schreibweise verwendet als auch im generischen Maskulinum. Im letzteren Fall steht das generische Maskulinum stellvertretend für beide Geschlechter, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen sind.

Ein zum Forschungsprojekt produzierter Film kann bezogen werden durch den Meyer & Meyer Verlag unter: mmurl.de/bg mit dem Benutzernamen: bewegter\_ganztag und dem Passwort: 8d4m1orQ. In Kurzform sind dort in der Praxis besonders bewährte Verfahrensweisen zum *Bewegten Unterricht*, der *Bewegten Pause* und zusätzliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote vorgestellt.

Zu Dank sind die Leiter des Forschungsprojekts an dieser Stelle vor allem den untersuchten Porträtschulen mit Schulleitungen und Kollegien, ihren Schülern und deren Eltern verbunden. Dank gebührt dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung mit dem Programm INTERREG Bayern-Österreich, dem Freistaat Bayern wie dem Land Oberösterreich, dem Bayerischen Landes-Sportverband e. V., der Bayerischen Fördergemeinschaft für Sport in Schule und Verein sowie der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz und der Industrie- und Handelskammer Niederbayern. Ohne sie alle hätte dieses Projekt nicht erfolgreich durchgeführt werden können.

Hervorgehoben werden muss nicht zuletzt die überaus engagierte Arbeit aller Projektmitarbeiter. Mitgewirkt haben in verschiedener Dauer und Zuständigkeiten auf niederbayerischer Seite Dr. Silvia Dollinger, Carmen Fringer, Verena Weyland, Dr. Désirée Wilks, Susanne Perlinger, Utta Pollmeier; Stefanie Schneider, Matthias Stadler, Stephan Uhlschmied und auf österreichischer Seite Dr. Karin Grinner, Dr. Peter Klimo und Gottfried Kocher. Abschnitte, die federführend von den hier genannten Personen erstellt wurden, sind namentlich gekennzeichnet.

Aus dem Kreis der Werkvertragsnehmer danken wir besonders Daniel Althaus für die statistische Begleitung, Cordula Cavaleiro für die Begleitung der Schulporträts und Dr. Renate Mehringer für die notwendigen Arbeiten auf dem Weg zur Verlagsveröffentlichung.

Passau & Linz im November 2014

Gerhard Waschler & Martin Leitner (Leiter des Forschungsprojekts und Herausgeber)

## 5.7 Das Gymnasium Untergriesbach: Mit *Offenem Ganztag* additiv zur Integration von Bewegung, Spiel und Sport

Susanne Perlinger

### 5.7.1 Das Gymnasium Untergriesbach – Rahmenbedingungen

#### Lage und Schülerschaft

Der Markt Untergriesbach, in dem rund 6.100 Menschen leben, ist circa 24 km in östlicher Richtung von Passau entfernt. Aufgrund der ruhigen und landschaftlich ansprechenden Lage ist der kleine Markt am Ufer der Donau ein staatlich anerkannter Erholungsort. Das örtliche Gymnasium, das vom Landkreis Passau getragen wird, liegt am Rand von Untergriesbach und ist ebenso von der ländlichen Umgebung geprägt, da nur wenige Straßen in der Nähe der Schule verlaufen. Im Schuljahr 2010/2011 haben insgesamt 758 Schüler das Gymnasium besucht. Dabei lag der Klassen-durchschnitt bis zur 10. Jahrgangsstufe bei rund 25 Schülern pro Klasse. Im Schuljahr 2010/2011 wurden 210 Schüler der Oberstufe, aufgeteilt auf die auslaufende gymnasiale Kollegstufe K13 und die neuen gymnasialen Qualifikationsstufen Q11 und Q12, unterrichtet.

An der Schülerbefragung und am „Deutschen Motorik-Test“ (Bös et al., 2009) am Gymnasium Untergriesbach nahmen 39 Schüler der fünften Klassenstufe teil. Von diesen Schülern nahmen 19 Schüler am *Offenen Ganztagsangebot* teil und 23 Schüler besuchten die parallele Regelklasse.

#### Ganztagsorganisation

Zum Schuljahr 2010/2011 existierte am Gymnasium in Untergriesbach kein *Offener Ganztag*. Aufgrund steigender Nachfragen hat das Gymnasium Untergriesbach jedoch im selben Schuljahr einen Antrag auf Genehmigung gestellt. Nachdem laut Schulleitung noch „ein bisschen Reklame“ (39, SL, S. 23) für das Projekt „*Offener Ganztag*“ nötig war, haben sich schließlich 68 Kinder (39, SL, S. 43) für die *Offene Ganztagschule* im darauf folgenden Schuljahr 2011/2012 angemeldet und werden damit das freiwillige schulische Angebot der Förderung und Betreuung nutzen. Im Schuljahr 2012/2013 hat sich die Teilnehmerzahl stark reduziert: Sie ist von rund 70 auf 45 Teilnehmer gesunken.

Die Erhebungen der Schülerbefragung und des „Deutschen Motorik-Tests“ (Bös et al., 2009) fanden im Schuljahr 2011/2012 statt und bezogen somit die damals für den *Offenen Ganztag* anmeldeten Schüler mit ein. Die befragten Schüler, die am *Offenen Ganztagsangebot* teilnahmen, waren 12 Jungen und sieben Mädchen, während sich die befragten Schüler, die am Regelbetrieb teilnahmen, in sieben Jungen und 13 Mädchen aufteilten.

#### Lehrkörper

Der Schulleiter in Untergriesbach wird nicht nur von hauptamtlichen Lehrkräften unterstützt, sondern auch von sechs Studienreferendaren mit Beschäftigungsauftrag und weiteren fünf

nebenamtlichen/-beruflichen Lehrkräften. Obwohl man wegen des demografischen Wandels an der Schule vermehrt ältere Lehrkräfte erwarten würde, hat sich das Lehrerkollegium im Schuljahr 2009/2010 fast zu einem Drittel aus jungen Studienräten zusammengesetzt.

### Schulprofil und Schulkultur

Das Gymnasium Untergriesbach ist sowohl durch die ländliche Lage der Bildungsstätte als auch durch die beiden Ausbildungszweige beeinflusst. Die Schüler am Gymnasium Untergriesbach können sich entweder für den naturwissenschaftlich-technologischen Zweig oder für den sprachlichen Ausbildungszweig entscheiden. Darüber hinaus ist das Bestreben groß, „eine Schulkultur entstehen zu lassen“ (Gymnasium Untergriesbach, 2007, S.1), die die „Einbindung in die eigene Region“ (ebd.) und „das Bemühen um die Internationalität im Sinne eines Spagats zwischen Heimatverbundenheit und Weltöffnenheit“ (ebd.) in den Mittelpunkt stellt. Deshalb wird nicht nur der Kontakt zu regionalen Unternehmen und Betrieben wertgeschätzt, sondern auch die Beziehung zu internationalen Partnerschulen, wie beispielsweise in Amerika oder Polen.

Darüber hinaus liegt das Augenmerk der schulischen Institution auf der Erziehung der Schüler zu „mündigen Staatsbürger[n], [...] [die] sich [ihrer] Verantwortung für das Gemeinwohl“ (ebd., S. 3) bewusst sind. Das intensive Kennenlernen der „Natur im Schulumfeld“ (ebd.) ist durch den ländlichen Rahmen, vor allem durch eine „schulnahe sportliche Betätigung“ (ebd.), leicht möglich. Ferner ist das Traditionsbewusstsein am Gymnasium in Untergriesbach eng mit der Identitätsfindung verbunden, was vor allem durch „häufige Ehemaligentreffen“ (ebd.) verdeutlicht wird.

Da sich das Gymnasium als Träger von Kunst und Kultur ansieht, werden nicht nur „kulturelle Abendveranstaltungen“ (ebd.) unterstützt, sondern auch „jährliche Musik- und Sportveranstaltungen“ (ebd.) abgehalten. Laut Schulleitung hat auch BSS einen „großen Stellenwert“ (39, SL, S. 1), da gesellschaftlich negative Entwicklungen, wie beispielsweise Bewegungsmangel, „nicht nur beklagt“ (39, SL, S. 1) werden dürfen. Folglich ist es allen Verantwortlichen ein Anliegen, den Schülern BSS nahezubringen und sie zu einem ausgeprägten Gesundheitsbewusstsein zu führen. BSS ist insgesamt in eine Schulkultur eingebettet, die,

- „sich auf vielförmige, den Unterricht ergänzende Veranstaltungen stützt,
- die weitgehend fächerübergreifend angelegt ist,
- von der Zusammenarbeit von Schülern, Lehrern und Eltern getragen ist,
- den Praxisbezug und Kontakt über die Schule hinaus herstellt, d. h., die Schule für außerschulische Lernfelder öffnet und ‚Außenkompetenz‘ einzubeziehen sucht,
- die identitätsstiftend und gemeinschaftsbildend und motivierend wirkt,
- die indirekt und wirksam Unterrichtsprinzipien verwirklicht und die Bildungsziele des Gymnasiums zu erreichen hilft,
- die zur umfassenden Bildung der jungen Menschen beiträgt und
- die Schule als Lebensraum begreift und eine Atmosphäre schafft, in der Lehren und Lernen effektiv und ohne Reibungen möglich sind“ (Gymnasium Untergriesbach, 2007, S.1).

Auch durch die Integration von BSS können viele der in der Schulphilosophie grundgelegten Aspekte umgesetzt werden. Beispielsweise tragen sowohl die unterschiedlichen Schularbeitsgemeinschaften (SAGs) als auch die beiden Sportmentorenprogramme Tanz und Badminton und die von Lehrern angebotenen Arbeitsgemeinschaften (AGs) dazu bei, dass Schüler jahrgangsübergreifend miteinander Sport treiben und sich so untereinander besser kennenlernen. Sowohl für das gesamte Schulklima als auch für die einzelnen Bildungsziele des Gymnasiums ist das ein nicht zu vernachlässigender Aspekt.

Bereits aus den oben aufgezählten Sportprogrammen geht hervor, dass sich sowohl Schüler als auch Lehrer in die sportliche Gestaltung des Schulalltags einbringen. Dieses Engagement für die Integration von BSS in den Schulalltag ist aber nur durch eine enge Zusammenarbeit von Eltern, Schülern, Lehrern und Schulleitung möglich. Denn ohne die Unterstützung der Schulleitung, die die Sportprogramme genehmigt, und ohne die Unterstützung der Eltern, die der Teilnahme ihrer Kinder am Sportmentorenprogramm zustimmen müssen, wäre die Aufrechterhaltung der einzelnen Sportprogramme nicht möglich. Der Verlust der einzelnen Sportprogramme wäre für die Schule ein herber Rückschlag.

Durch die Integration von BSS wird die Schule nicht nur als Bewegungsraum, sondern auch als Lebensraum wahrgenommen, in dem sich die Schüler entwickeln und entfalten können. Darüber hinaus bindet die Schule durch die einzelnen Kooperationen mit den Sportvereinen viele Übungsleiter in den Schulalltag ein, die ihr sportspezifisches Wissen an die Schüler weitergeben. Folglich öffnet sich die Schule für außerschulische Lernfelder und integriert Themen in den Schulalltag, die über die Vorgaben des Lehrplans hinausgehen. Zusammenfassend kann man festhalten, dass Sport und Bewegung in großem Maß zur allgemeinen und umfassenden Bildung von jungen Menschen beitragen können.

Die Ergebnisse der Schülerbefragung spiegeln auch die im Schulprofil und in der Schulkultur verankerten Ziele wider. So zeigt sich die Trägerschaft von Kunst und Kultur des Gymnasiums Untergriesbach auch in den Angaben der Teilnahme an freiwilligen außerunterrichtlichen Angeboten der befragten Schüler. So gaben 13 Schüler der Regelklasse und ebenso viele Schüler der *Offenen Ganztagsklasse* an, an freiwilligen Angeboten im Bereich „Musik und Tanz“ teilzunehmen. Auch der hohe sportliche Stellenwert am Gymnasium Untergriesbach wird durch die Angaben der Schüler bestätigt. Bei der Schülerbefragung gaben von den befragten Schülern im *Offenen Ganztag*, 4 %, an, bei einem freiwilligen Angebot im Bereich „Sport“ aktiv zu sein. Bei den befragten Regelschülern gaben dies sogar 80 % der befragten Schüler an (vgl. Waschler & Leitner, 2015a).

Der hohe Stellenwert von BSS am Gymnasium Untergriesbach wird zusätzlich durch eine Verankerung im Schulprofil herausgestellt. Diese Schulphilosophie zeigt auch Parallelen mit den Ergebnissen der Schülerbefragung. So existiert nach Meinung der befragten Schüler ein weit unterdurchschnittliches Maß an „konkurrierenden und konflikthaften Beziehungen der Schüler und

Schülerinnen untereinander" (Eder & Mayr, 2000, S. 14) auch das Ausmaß, mit dem die Schüler angeben, den Unterricht absichtlich zu stören, ist weit unterdurchschnittlich (vgl. ebd., S. 11).

Auch das Gesamtklima der Klasse wird von den Regelschülern und auch von den befragten Schülern im *Offenen Ganztag* als überdurchschnittlich wahrgenommen. Somit wird die Schule auch nach Meinung der befragten Schüler dem Anspruch gerecht, [weitgehend] als „Lebensraum begriffen [zu werden], in der eine Atmosphäre herrscht, in der das Lernen effektiv und ohne Reibung möglich ist“ (vgl. Waschler & Leitner, 2015a).

### **Infrastruktur des Schulgeländes**

Da das Gymnasium von Natur und Wald umgeben ist, kann ein weitläufiges Schulgelände für sportliche Zwecke genutzt werden. Neben dem Schulgebäude befindet sich ein Allwetterplatz, der wegen seiner Ausstattung mit jeweils zwei Toren und Basketballkörben unter anderem für Ballsportarten wie Basketball oder auch Fußball genutzt wird.



Abb. 5.175: Der Allwetterplatz



Abb. 5.176: Schüler beim Basketballspielen am Nachmittag

Weiterhin existiert eine Sporthalle, die mit dem Schulgebäude verbunden ist und vor allem während des Schulsportbetriebs frequentiert wird. Neben dem Hauptgebäude befindet sich eine Turn- und Schwimmhalle, die den Schülern des Gymnasiums Untergriesbach während der Sportstunden und Sportangebote zugänglich ist. Obwohl die Schulgebäude laut Schulleitung in einem sehr guten Zustand sind, ist die Erhaltung der Schwimmhalle aus finanziellen Gesichtspunkten nicht sicher, da die Betriebskosten durch den Träger die Schule nicht mehr gedeckt werden können. In der Nähe der Turn- und Schwimmhalle kann ein Rasenplatz, der mit zwei Toren ausgestattet ist, für diverse Ballsportarten oder leichtathletische Disziplinen genutzt werden. Zum Erlernen der leichtathletischen Grundfertigkeiten steht den Gymnasiasten sowohl eine Kugelstoßanlage als auch eine Hoch- und Weitsprunganlage und eine 100-m-Bahn zur Verfügung. Darüber hinaus können zwei Streetballplätze und zwei Volleyballfelder, die durch eine Freitreppe mit dem Schulgebäude verbunden sind, für sportliche Aktivitäten genutzt werden.



*Abb. 5.177: Schüler spielen am Nachmittag Volleyball auf der Rasenfläche.*



*Abb. 5.178: Schüler spielen gemeinsam Schach*



*Abb. 5.179: Die weiten Rasenfelder können gut für Bewegung und Sport genutzt werden.*

Der aus Kopfsteinpflaster errichtete Schulhof ist unter anderem mit insgesamt drei Tischtennisplatten, einem Schachspiel am Schulhofboden, einer Slackline und einer Boulderwand ausgestattet.

Als Rückzugsnischen und Ruhezonen dienen zum Beispiel Bänke am Pausenhof, die um den Brunnen herum angeordnet sind. Bei schlechtem Wetter halten sich die Schüler meist in der Pausenhalle auf, die zugleich als Eingangsbereich genutzt wird. Darüber hinaus können sich die Schüler der Oberstufen in einem eigens für sie eingerichteten Kollegstufenzimmer bzw.

Qualifikationsstufenzimmer zurückziehen. Das im Vergleich zu den großen Grünflächen recht kleine erscheinende Schulgebäude wird aufgrund des weiten Schulgeländes von der Schulleitung auch als *Campus-Gymnasium* bezeichnet.

Das in zwei Etagen aufgeteilte Schulgebäude umfasst insgesamt 10 Fachräume und 22 eher große Klassenzimmer. Darüber hinaus können zwei Kunsträume, zwei Musikräume, zwei Computerräume und ein Filmsaal für entsprechende Lehrveranstaltungen genutzt werden. Des Weiteren existiert ein SMV-Büro und eine Terrasse, die unter anderem auch für unterrichtliche Zwecke genutzt wird. Ferner sind alle Räumlichkeiten durch meist sehr helle und künstlerisch gestaltete Gänge erreichbar.